

PROTOKOLL

Fortschreibung Klimaschutzkonzept Freiburg 2018

Stakeholder – Beteiligung „Erneuerbare Energien“

Workshop

Rathaus im Stühlinger, 05.03.2018, 14:00-17:00 Uhr

Moderation: Tanja Kenkmann, Sibylle Braungardt (Öko-Institut e.V.), Iris Basche (Umweltschutzamt)

Protokoll: Jana Zieger (Öko-Institut e.V.)

1. Begrüßung und Vorstellungsrunde

Herr Dr. von Zahn begrüßt die Teilnehmenden zum fünften Expertenworkshop im Rahmen der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes und gibt einen Überblick über die Thematik und den aktuellen Stand des Klimaschutzes in Freiburg.

In einer kurzen Vorstellungsrunde stellen die Teilnehmenden sich und ihre Arbeitsgebiete vor.

2. Klimaschutzkonzept 2018 – Sachstand und Prozess

Herr Dr. Thoma stellt die Ziele und den Ablauf der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes vor. Unter anderem sollen die Maßnahmen für die sechs Handlungsfelder des Klimaschutzkonzeptes priorisiert und potenzielle „Leuchtturm“-Projekte für die Green City Freiburg gefunden werden. Herr Dr. Thoma lädt alle Teilnehmenden zur zweiten Runde des Expertenworkshops am 18. Juni 2018 ein.

3. Status Quo und Szenarien zum Ausbau erneuerbarer Energien, bundespolitischer Rahmen, Ableitung von Handlungsstrategien und Umsetzungspfaden

Frau Dr. Braungardt gibt einen Überblick über den Status Quo und die Ziele und Strategien im Bereich der erneuerbaren Energien sowohl auf Bundesebene als auch in Freiburg.

4. Stand der Erstellung des FNP Wind

Herr Reddmann gibt einen Überblick über den „Teilflächennutzungsplan Windkraft“. Herr Reddmann gibt weiterhin an, dass der „Flächennutzungsplan Windkraft“ bald verabschiedet werden soll. Am 20.03.2018 wird voraussichtlich der Beschluss im Gemeinderat getroffen.

5. Die Rolle der Speicher bei der Transformation des Energiesystems

Herr Prof. Wittwer gibt einen Überblick über die Rolle von Speichern bei der Transformation des Energiesystems hin zu (fluktuierenden) erneuerbaren Energien.

6. Sammlung von Ideen und Vorschlägen für den Maßnahmenplan

Die Teilnehmenden sammeln Ideen, was die Stadt Freiburg im Bereich Erneuerbare Energien tun kann, um den Klimaschutz weiter voran zu treiben. Es werden verschiedene Themenbereiche besprochen:

- **PV-Anlagen:**

Nutzung der stadteigenen Liegenschaften um Vorzeige-/Modell-Projekte mit Bürgerbeteiligung umzusetzen. Die Stadt sollte ihre Vorbildfunktion nutzen und die Modell-Projekte sollten gut kommuniziert werden.

Stärkerer Fokus auf dem Thema PV-Contracting: Hauseigentümer müssen überzeugt werden, ihre Dachflächen für Projekte zur Verfügung zu stellen. PV-Contracting kann dem Hemmnis entgegenwirken, dass viele Hauseigentümer nicht in der Lage sind, Wirtschaftlichkeitsberechnungen durchzuführen und daher vor der Umsetzung von Projekten zurückschrecken.

PV-Kampagne unter Einbezug aller relevanten Akteure zur Entwicklung eines gemeinsamen Konzeptes.

Eine solche Kampagne sollte an bereits umgesetzten Beispielen/Modellprojekten aufgezogen werden.

Abbau der Bürokratie bei der Umsetzung von PV-Projekten auf Dachflächen auf MFH, die von WEG genutzt werden. Es gibt viel Interesse von Seiten von Eigentümergemeinschaften, die Projekte scheitern aber häufig in der Umsetzung.

Prüfung der Umsetzung einer Solar-Quote wie in Marburg, ein weiteres Beispiel bietet das KWK-Konzept in Basel.

Kommunale und öffentliche Dachflächen sind bisher zu wenig einbezogen. Ein Beispiel hierfür ist die PH gerade umgebaut wird und trotzdem keine PV-Anlage aufs Dach gesetzt wird. Herr Dr. Thoma informiert darüber, dass die Stadt Freiburg momentan eine Analyse der vorhandenen Dachflächen durchführt mit dem Ziel geeignete Dachflächen zu identifizieren.

Zum Thema PV-Strom im Bereich gewerblicher Liegenschaften wird ein Anlagen-Pacht-Modell für die Dächer gewerblicher Besitzer vorgeschlagen. Herr Dr. Thoma informiert darüber, dass die Stadt Freiburg gerade eine Kampagne zu diesem Thema vorbereitet, welche in ca. 6 Wochen starten wird. Im Zuge der Kampagne werden Unternehmen aus Gewerbe und Industrie mit geeigneten Flächen direkt angeschrieben. Es wird der Vorschlag geäußert, den Organisationen, die ein solches Pacht-Modell anbieten, Informationen darüber zur Verfügung zu stellen, welche Gewerbe- und Industriebetreiber über entsprechende Flächen verfügen. Da dies aus Datenschutzgründen voraussichtlich nicht möglich sein wird, schlägt Frau Basche vor den umgekehrten Weg zu gehen und die Adressen der Anbieter den Gewerbebetrieben als Liste zur Verfügung zu stellen.

Kampagne zur Nutzung von PV-Strom als Eigenstrom zum Beispiel für die eigene Mobilität. So sollten BürgerInnen zur Installation von PV-Anlagen motiviert werden.

Herr Dr. Flieger berichtet in diesem Zusammenhang über den Plan für eine Garagen-PV-Anlage + E-Mobilitätstankstelle. Dieses Projekt funktioniert nur mit Speicherbarkeit. Er fragt, ob die Möglichkeit bestehe, dieses Projekt als Modell-Projekt für Freiburg auf den Weg zu bringen.

Als weiterer Punkt wird von Herrn Storz die Freiflächenverordnung des Landes Baden-Württemberg angesprochen. Im 3. Quartal des Jahres werden Potenzialflächen und benachteiligte Flächen veröf-

fentlicht. Das sollte im Hinterkopf behalten werden um im 3. Quartal zu schauen, wo noch PV-Anlagen installiert werden können.

- **Windkraft:**

Kooperation mit dem Umland ist sehr wichtig, z.B. Richtung Gundelfingen. Momentan wird an der Gemarkungsgrenze quasi aufgehört mit der Planung.

Wenn neue Anlagen gebaut werden, kann damit eventuell Vorbehalten in der Bevölkerung (z.B. gegenüber größeren Anlagen) begegnet werden und die Akzeptanz in der Bevölkerung erhöht werden.

Repowering der bestehenden Anlagen anstreben.

Flächennutzungsplan: punktuell weiter bearbeiten, um weitere Standorte auszuweisen. Herr Markowsky wünscht sich mehr Mut bei Widerständen und Interessenskonflikten, z.B. gegenüber den Betreibern von Hochspannungsleitungen.

- **Wasserkraft:**

Wasserkraft sollte in Freiburg politisch stärker unterstützt werden. Die Sensibilität bzgl. des Wasserdurchflusses durch den Kanal sollte mehr in den Fokus rücken.

Der Erhalt der bestehenden Anlagen, die bspw. aufgrund von Straßenplanungen abgebaut werden sollten, ist wichtig (Bsp. Komtur-Anlage).

Schwabentorbrücke: Erneute Prüfung des nutzbaren Potenzials.

Kommunikation mit staatlicher Fischerei wichtig. Insgesamt haben sich die Genehmigungsvoraussetzungen für Wasserkraftanlagen verschlechtert.

Herr Dr. von Zahn bestätigt, dass es mit der Anlage an der Fehrenbachschule in der Vergangenheit diverse Probleme in der Umsetzung gab (Überlauf von Wasser auf Fernwärmeleitung der Badenova). Allerdings besteht die Bereitschaft, die Umsetzung zu unterstützen.

Planung des Anlagenbetriebes, wenn die EEG-Vergütung ausläuft.

- **Förderung von Speichern:**

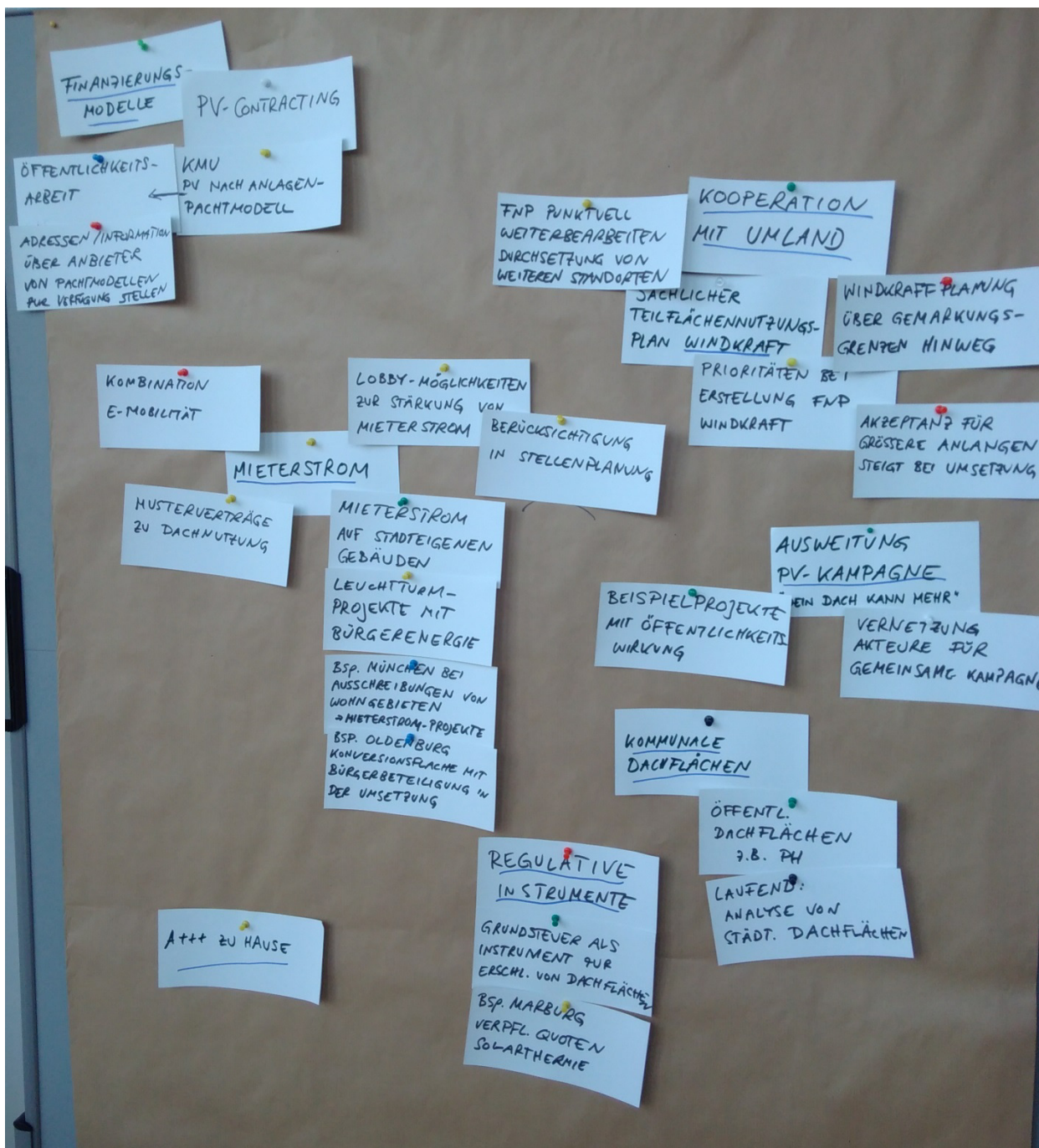
Es wird angemerkt dass die momentan vorhandene direkte Förderung von Speichern ist nicht unbedingt notwendig ist und regulative oder planerische Unterstützung wichtiger sein können. Herr Prof. Wittwer nennt hier als wichtigsten Punkt die Verknüpfung zur E-Mobilität. Die Einfachheit der technologischen Umsetzung sollte dargestellt und an BürgerInnen kommuniziert werden.

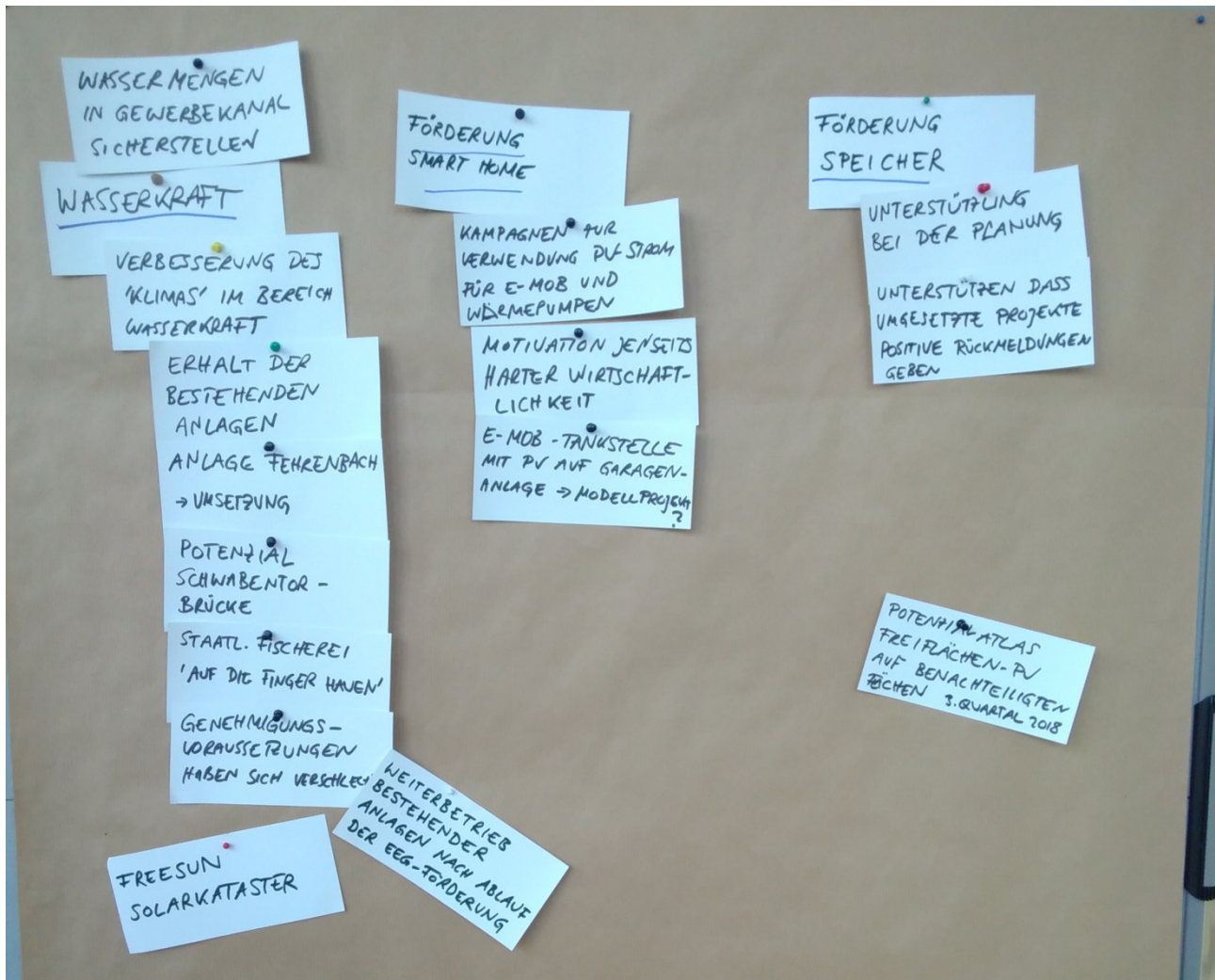
- **Förderung von Smart Home Systemen:**

Zentrale Punkte im Bereich Smart home sind die Nutzung von Erneuerbaren Energien für die E-Mobilität und Wärmepumpen

Insgesamt wird das Thema nicht sehr im Fokus gesehen.

7. Dokumentation





8. Abschluss und Ausblick auf weitere Prozesse

Frau Basche dankt allen Teilnehmenden für die Diskussion und Vorschläge. Im nächsten Termin sollen die gefundenen Maßnahmen priorisiert werden. Der nächste Punkt im Ablauf der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes in Freiburg ist die öffentliche Bürgerversammlung am 14.03.2018. Frau Basche weist zusätzlich auf die anstehende Online-Bürgerbeteiligung hin.

Herr Dr. von Zahn dankt den Anwesenden für ihre rege Beteiligung und lädt zur Teilnahme am zweiten Workshop ein.